

Parlamentswahlen sind Parteiwahlen. Die «Südostschweiz» stellt die sieben Parteien vor, die im Landrat derzeit vertreten sind. Den Anfang machen die Grünen, die für die Umwelt, die Frauen und mehr Gerechtigkeit kämpfen.

«Glarus hat bessere Werte als Geld»

«Die Umwelt braucht uns», so Regula N. Keller, Co-Präsidentin der Grünen Glarus. Auch wenn es manchem graue, wenn er Grün höre – «es geht darum, Mass zu halten.» Grün sei der Kampf gegen Bequemlichkeit – und noch viel mehr.

Von Brigitte Tiefenauer

Glarus. – Beim zweiten Anlauf, ihre Partei zu beschreiben, trifft Regula N. Keller den Nagel auf den Kopf: «Wenn es wirklich um Grün geht, sind wir das Original», sagt die Co-Präsidentin der Glarner Kantonalpartei selbstbewusst. Das tönt besser als die erste Variante, Grüne seien die «kleine Partei, die sich konstruktiv um nachhaltige Lösungen bemüht», und verleiht der Landrätin Flügel.

«Definitiv mehr als jetzt», antwortet sie blitzartig auf die Frage, wieviel grüne Politik eine Gesellschaft ertrage, die vor allem Komfort, tiefe Steuern, eine starke Wirtschaft und möglichst bequeme Wege dahin wünsche.

Grün sein heisst Mass halten

Weil wir weder Strassen noch ÖV endlos ausbauen können, heisst Grün sein für Keller vor allem Mass halten bei der stetig zunehmenden Mobilität. Der Kampf gegen die Bequemlichkeit beim Arbeitsweg und mehr Umweltbewusstsein bei kleinen Ausflügen bis zu Flugreisen in alle Welt könnten einiges ausrichten, findet Keller. Dazu brauche es Anreize, in der Stadt zum Beispiel ein Parkierkonzept. «Die Leute müssen merken, dass eine Autofahrt zuweilen wenig sinnvoll, das Fahrrad vielleicht sogar bequemer ist.»

Keller begrüsst den Fortschritt im ÖV-Angebot, wünscht sich aber auch mehr Gelassenheit angesichts «einer Minuten Zeitverlust, wenn nicht immer alles noch schneller geht». Die Grünen setzen seit jeher auf Ökologie. Das hebe sie von den anderen Parteien ab, sagt Keller.

Nur: Die ehemaligen exklusiven Trümpfe der Grünen, etwa der Atomausstieg und die Energiewende, sind heute in aller Munde. Das hat der



«Wir sind das Original»: Laut Regula Keller steht nur bei den Grünen der Schutz der Umwelt ganz vorne in der Prioritätenliste.

Bild Maya Rhyner

Partei etwas von ihrem Reiz genommen. Keller dazu: «Die Mehrheitsfähigkeit dieser Themen ist der Erfolg der Grünen.» Jetzt, wo es um die Ausgestaltung geht, bleibe den Grünen noch viel zu tun.

«Auch Wasser-, Wind und Sonnenenergie wollen mass- und ökologisch rücksichtsvoll genutzt werden.» Bei alldem stehe der grüne Gedanke bei den Grünliberalen hinter dem liberalen, bei der SP hinter dem sozialen Aspekt. «Wir suchen in erster Linie grüne Lösungen, wenn auch mit einem gewissen Pragmatismus.»

Heisst etwa: In Verkehrsfragen und speziell bei der Umfahrung zeigen sich die Grünen kompromissbereit, «unter der Voraussetzung, dass der Verkehr durch die Dörfer konsequent

zurückgebaut und gleichzeitig der ÖV aufgewertet wird.»

Fast jeder Glarner hat ein Auto

In der Politik gebe es kaum zu viel grüne Sicht, so Keller. Zu Tode schützen, wie jüngst aus dem bürgerlichen Lager befürchtet wurde, lasse sich die Landschaft nämlich nicht, sondern höchstens zu Tode nutzen.

Erschreckend seien nicht zu wenige Strassen für 32 000 Autos im Kanton, sondern vielmehr, dass 40 000 Einwohner über so viele Fahrzeuge verfügten. Derweil die Bürgerlichen zum

Beispiel Bauprojekte aller Art mit Kilerargumenten wie der Schaffung von mehr Arbeitsplätzen rechtfertigten, könnten die Grünen genauso trumpfen, sagt Keller. Auch die Zukunftstechnologie für die Energiewende erfordere ausgewiesene Denker und Macher.

Zu den Kantonsfinanzen: Statt lediglich tiefen Steuern habe der Kanton Besseres zu bieten, findet Keller. Ein gutes Bildungsangebot und eine intakte Landschaft etwa seien Lebensqualität, die der Bevölkerung mindestens so viel wert sein sollte. Staatliche Investitionen etwa in die Infrastruktur oder die Bildung hätten auch ihren Reiz für Zuzüger und für qualifizierte Arbeitskräfte.

Verglichen mit anderen Parteien machen die Grünen kaum Wirbel mit

ihren Themen. «Wir sind schlechte Verkäufer», gesteht Keller. «Das Schaum-schlägerische geht uns ab. Wir suchen nach Lösungen, statt Rezepte anzupreisen, die bei genauerem Hinsehen nicht umsetzbar sind. Wir wollen glaubwürdig sein.»

Dass ihren Worten Taten folgen, manifestieren die Grünen beim Frauenanteil. Vier von sieben Landratssitzen sind weiblich besetzt. Konkret gehe es um die Gleichstellung der Geschlechter, auch auf den Listen. Frauenthemen wie Berufswelt und Familienarbeit etwa seien selbstverständlich und würden dank der Paritäten automatisch auch zu Männerthemen. «Es gibt keine Schublade für Frauen. Aber wir bestärken Frauen darin, sich politisch zu engagieren.»

Das Programm der Grünen

Glarus. – Die folgenden Schwerpunkte sind den Grünen in der kommenden Legislatur laut Regula N. Keller ein besonderes Anliegen:

■ **Umweltschutz:** Das Credo der Grünen ist «die Sorge zum Planeten, auf dem wir ohnehin zu grosse Fussabdrücke hinterlassen».

■ **Energiewende:** Die Grünen wollen die Axpo in die Pflicht nehmen, was die Energiewende betrifft. Konkret geht es dabei um die Neuausstellung des Axpo-Gründungsvertrags.

■ **Raum- und Bauplanung:** Bei der Zonenplanung und Bauordnung müssen die Siedlungsbegrenzungen eingehalten und grüne Bereiche freigehalten werden. Beim verdichteten Bauen müssen ökologisch sinnvolle und attraktive Lösungen über den ökonomischen Interessen der Eigentümer stehen.

■ **Verkehr:** Mit der Entwicklung für den Individualverkehr müssen spürbare Verbesserungen zugunsten der ÖV-Nutzer und des Langsamver-

kehrs einhergehen. Konkret sind das der Linthsteg, die Hauptstrassenberuhigung und das Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer.

■ **Kantonsfinanzen:** Faire Steuern sind hier das Ziel, basierend auf einer gesunden Ausgaben-, aber eben auch Einnahmenseite. Konkret: «Der Kanton Glarus hat doch mehr zu bieten als tiefe Steuern – die Lebensqualität soll ihm und den Steuerzahlern einen gewissen Preis wert sein.»

■ **Tourismus:** Der Kanton Glarus braucht keine Möblierung der Landschaft etwa mit Aussichtsplattformen. Die Vermarktung des Tourismus soll sich auf die natürliche Schönheit der Natur beschränken.

■ **Vision:** Die Grünen wünschen sich einen weltoffenen Kanton als Gegenreaktion auf die Masseneinwanderungsinitiative – und ein eigenes Kulturbudget des Kantons, das der Vielfalt in der Bevölkerung Raum und Beachtung verleiht. (bt)



Die Smartspider-Grafik zeigt das politische Profil einer Partei in acht Themenbereichen. Je weiter aussen ein Punkt ist, desto grösser ist die Zustimmung. Die gezeigte Fläche ist das Resultat aller Kandidaten der entsprechenden Partei, welche die 55 Glarner Fragen auf www.smartvote.ch ausgefüllt haben. Die Wähler können auch mitmachen und sich mit den Kandidaten vergleichen.

Landratswahlen 2014

Glarus. – Am 1. Juni wählt der Kanton Glarus den 60-köpfigen Landrat. Dafür kandidieren 352 Personen. Die «Südostschweiz» fühlt den Parteien in einer Serie auf den Zahn – heute den Grünen.

Nachdem sich die Grünen 2010 trotz der Verkleinerung des Land-



rates von bisher sechs auf neu sieben Sitze steigern konnten, erhoffen sie sich nun mindestens eine Bestätigung. Ein achter Sitz wäre «ein schönes Geschenk», sagt Parteipräsidentin Regula N. Keller.

Eine Listenverbindung mit der SP wie 2010 in allen drei Gemeinden ist beschlossen. Überdies engagiere sich der Grüne Nachwuchs in einer «sehr gut aufgestellten, jungen Sektion». (bt)